

LEVEL 4

Kids

Andreas Schlüter

Vampirjagd um Mitternacht



dtv junior

Seltsamer Umzug

Minni hätte es sich ja denken können. Sie war von Anfang an misstrauisch gewesen, als ihr Bruder begeistert vorgeschlagen hatte, am Halloween-Abend zu dritt von Tür zu Tür zu ziehen, um sich von den Nachbarn Süßigkeiten schenken zu lassen.

Zu dritt, das hieß: sie, ihr fetter Bruder Herr Dickmann und dessen bester Freund Kio, der im Nachbarhaus wohnte.

»Zu dritt!«, erinnerte Minni ihren Bruder an die Abmachung, als sie zusammen mit ihm in Kios Garten stand. Sie hatte sich mit einem lila Umhang, den ihre Mutter aus Gardinenstoff genäht hatte, und einem großen lila Hut aus Pappe als Zauberin verkleidet.

»Du.« Sie zeigte auf Herrn Dickmann, der auch

einen Umhang trug, aber dazu Vampirzähne und seine Augen mit Tusche schwarz umrandet hatte.

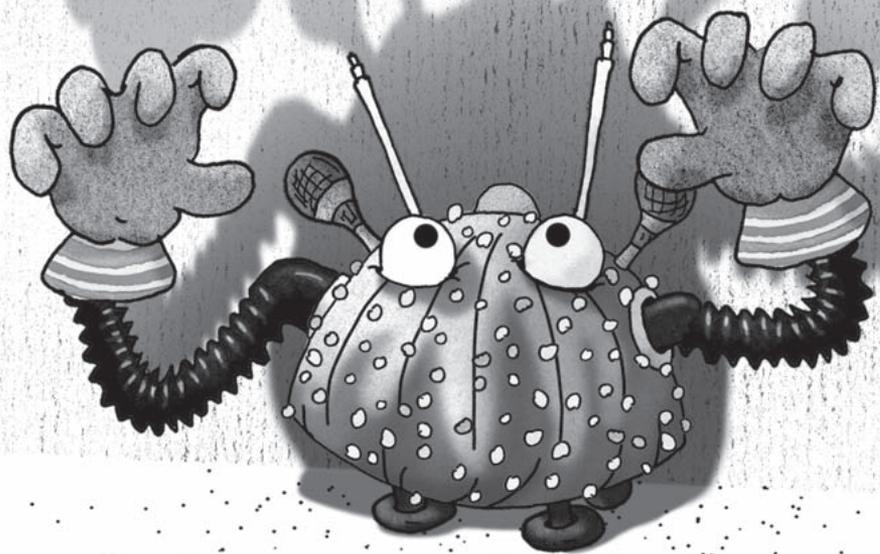
»Du.« Minnis Finger wanderte von Herrn Dickmann zu Kio, der einen Anzug trug, auf dem in weißer Leuchtfarbe ein Skelett gemalt war. Passend dazu hatte sich Kio eine Totenkopfmaske aufgesetzt.

»Und ich!« Minni zeigte nun auf sich.

»Aber nicht der da!« Minnis Finger streckte sich anklagend Kuzip 12 entgegen, dem Haushaltsroboter der Kayamotos.

Kuzip war in einen orangefarbenen Umhang gewickelt, auf dem Hunderte kleine Glühbirnen blinkten. Den Umhang hatte Kios Vater gebastelt. Der ohnehin runde Kuzip sah darin aus wie ein grell leuchtender, lebendiger Kürbis.

Kuzip 12 war ein liebenswerter, hilfsbereiter Roboter. Aber nach der Meinung von Kios Mutter hatte er mehr als eine Schraube locker. In der Tat unterliefen dem kleinen Roboter ständig irgendwelche Fehler. Kio und Herr Dickmann mochten ihn trotzdem. Im Gegensatz zu Minni,



die den »sprechenden Blecheimer«, wie sie ihn gern nannte, nicht ausstehen konnte. »Mit dem Ding da ziehe ich nicht von Tür zu Tür!«

Herr Dickmann und Kio wussten, dass es keinen Sinn machte, sich darüber zu streiten. Minnis Meinung stand unumstößlich fest.

Minni drehte sich um und stampfte aus dem Garten.

»Überlegt es euch«, rief sie den beiden Jungs noch zu. »Die Blechtonne oder ich!«

Und schon war sie auf die andere Straßenseite gelaufen und im Hauseingang verschwunden, wo sie und Herr Dickmann wohnten.

»Was hat sie gegen Kuzip?«, fragte sich Kio. »Der sieht doch gut aus.«

»Finde ich auch«, bestätigte Herr Dickmann. »Sie ist eben ein Mädchen.«

Das war oft die Begründung für Herrn Dickmann, wenn er seine Schwester mal wieder nicht verstand.

»Und was machen wir jetzt?«, fragte Kio.

»Ohne Minni!« Das war für Herrn Dickmann gar keine Frage. Denn der Roboter konnte zwar

sprechen, aß aber selbst keine Süßigkeiten. Ein eindeutiger Vorteil gegenüber seiner Schwester, fand Herr Dickmann. So mussten sie die Süßigkeiten nur durch zwei teilen.

Eigentlich durfte Herr Dickmann ja keine Süßigkeiten essen, weil er immer noch viel zu dick war. Obwohl er schon drei Kilo abgenommen hatte. Aber Halloween war eine Ausnahme!

Da hielt ein großer Lastwagen vor dem Nachbarhaus. Mit großen Buchstaben stand darauf geschrieben: »Petermann Umzüge«.

»Wow!«, rief Herr Dickmann. »Ziehen dort welche ein?«

Das kleine Nachbarhaus zur linken Seite der Kayamotos stand bereits seit über einem Dreivierteljahr leer. Entsprechend verwildert war der Garten.

Kio und Herr Dickmann schielten neugierig über den Lattenzaun, über den sie so eben blicken konnten, wenn sie sich auf Zehenspitzen stellten. Vielleicht zog ein Kind ins Nachbarhaus ein?

»Hoffentlich kein Mädchen!«, wünschte sich